

SE Fachdidaktisches Seminar (Latein)

Mag. Friedrich Fassler

SS 2012

Kompetenzorientierter Lektüre-Unterricht von den Modulen bis zur mündlichen Reifeprüfung am Beispiel von Cicero, Pro Milone c. 29-30

Bernhard Söllradl

0802472

A190 344 388

Inhaltsverzeichnis

1. Auswahl bzw. Festlegung eines Themenbereichs zu einem Modul der Lektürephase	3
2. Adaption ausgewählter Lehrbuchseiten im Textumfang von 180-225 Wörtern	3
3. Erstellung zweier Aufgabenstellungen für die mündliche Reifeprüfung	7
4. Erstellung von Lösungen zu den Aufgabenstellungen	11
5. Kurze Einführung in den Themenbereich und Kommentierung aus der fachdidaktischen Fachliteratur	15
6. Index und Bibliographie	16

1) Auswahl bzw. Festlegung eines Themenbereichs zu einem Modul der Lektürephase

Modul: Politik und Rhetorik

Themenbereich: Manipulation

Der von mir gewählte Text aus Ciceros Rede für Milo ist aus mehreren Gründen interessant und bietet deshalb reichlich Inhalt für ein mündliches Prüfungsgespräch. Als Hintergrund des Textes kann jener Strafprozess im Jahr 52 v. Chr. gelten, in dem Cicero den Titus Annius Milo verteidigte, der angeklagt war, seinen und Ciceros Erzfeind Publius Clodius Pulcher erschlagen zu haben.

2) Adaption ausgewählter Lehrbuchseiten im Textumfang von 180-225 Wörtern

Einleitung

Im April des Jahres 52 v. Chr. verteidigt Cicero den Titus Annius Milo, der in einem Strafprozess angeklagt war, seinen und Ciceros Erzfeind Publius Clodius Pulcher erschlagen zu haben.

Clodius stammt eigentlich aus einem alten Adelsgeschlecht, tritt aber zur Plebs über, um als Volkstribun gewählt werden zu können. Bei der Auseinandersetzung zwischen Caesar und Pomponius steht er auf Seiten Caesars und liefert sich Straßenschlachten mit den Banden des Pomponius, die von Milo angeführt werden. Weiters bewirkt er die Verbannung Ciceros und trägt mit seinen Gewalttaten entscheidend zur Zerrüttung der republikanischen Ordnung bei, was die Feindschaft zwischen diesen beiden Männern erklärt. 53 v. Chr. bewerben sich Clodius und Milo für hohe politische Ämter (Clodius als Prätor, Milo als Konsul), womit die Straßenschlachten einen blutigen Höhepunkt erreichen.

Am 18. Jänner des Jahres 52 v. eskalieren die Spannungen zwischen den verfeindeten Lagern und gipfeln in der Ermordung Clodius' durch Milo Schergen. Die Leiche des Clodius bleibt liegen, bis ein zufällig vorbeikommender Senator den Toten entdeckt und nach Rom bringt. Clodius' Anhänger tragen die Leiche in die Kurie, wo sie auf einem Scheiterhaufen verbrannt wird. Der Senat beschließt den Ausnahmezustand: Milo wird des Mordes angeklagt.

Cicero tritt als Milos Verteidiger auf, ein Prozess, in dem er seine wohl schwerste Niederlage als Anwalt erleiden muss: Irritiert von den bewaffneten Truppen des Pompeius und den empörten Zwischenrufen der Clodianer lässt er sich einschüchtern und stottert zusammenhanglos, anstatt wie sonst als Rhetor zu glänzen. Milo wird verurteilt und geht ins Exil nach Massilia (heute Marseille).

Die Rede, wie sie heute vor uns liegt, ist eine spätere Neufassung Ciceros. Hätte er diese Rede, dieses bis ins Detail ausgefeilte Meisterstück der Rhetorik, so im Prozess gehalten, wäre eine Verurteilung Milos wohl abgewendet worden. Der rhetorische Feinschliff geht aber auch mit einem hohen Verlust der historischen Faktentreue einher, sodass Cicero die realen Tatsachen geradezu ins Gegenteil verkehrt: Clodius trage die alleinige Schuld an den blutigen Auseinandersetzungen, Milo sei ein harmloser Politiker und Reisender, den keine Schuld trifft und der an exponierter Stelle sogar zum *servator rei publicae* stilisiert wird. Überliefert ist auch dessen zynischer Ausspruch, dass er die köstlichen Seearben von Massilia nie hätte genießen können, wenn Cicero damals so geredet hätte, wie in der überarbeiteten Neufassung.

Die ausgewählte Stelle bietet also aus vielerlei Gründen Gesprächsstoff: sie zeigt Cicero am Höhepunkt seiner rhetorischen Fähigkeiten, gleichzeitig aber in einem verlorenen Prozess. Sie wirft auch ein interessantes Licht auf die turbulente politische Situation in Rom im ersten vorchristlichen Jahrhundert und berührt nebenbei auch noch das Thema der Sklaventreue, wobei sich Plinius min. III, 14 als Vergleichsmedium nahezu aufdrängt. Auch das Thema Notwehr lässt sich anhand der Cicerostelle diskutieren, während der Bericht des Cicerokommentators Q. Asconius Pedianus als Parallelstelle unerlässlich ist, um die historischen Umstände ins rechte Licht zu rücken.

(Nach Scheppelmann & Zach³1999: 72f)

Text

Clodius wurde mit Recht getötet (Pro Mil. c. 29-30)

Fit obviam Clodio ante fundum eius hora fere undecima aut non multo secus¹. Statim complures cum telis in hunc faciunt de loco superiore impetum adversi², raedarium³ occidunt. Cum autem hic⁴ de raeda reiecta paenula⁵ desilisset seque acri animo defenderet, illi, qui erant cum Clodio, gladiis eductis partim recurrere ad raedam, ut a tergo Milonem adorirentur, partim, quod hunc iam interfectum putarent, caedere incipiunt eius servos, qui post erant; ex quibus, qui animo fideli in dominum et praesenti⁶ fuerunt, partim occisi sunt, partim, cum ad raedam pugnari viderent, domino succurrere prohiberentur, Milonem occisum et ex ipso Clodio audirent et re vera putarent, fecerunt id⁸ servi Milonis – dicam enim aperte, non derivandi criminis⁷ causa, sed, ut factum est – nec imperante nec sciente nec praesente domino, quod⁸ suos quisque servos in tali re facere voluisset.

Haec, sicut exposui, ita gesta sunt, iudices: insidiator superatus est, vi victa vis vel potius oppressa virtute audacia est. nihil dico, quid res publica consecuta sit, nihil, quid vos, nihil quid omnes boni; nihil sane id prosit Miloni, qui hoc fato natus est⁹, ut ne se quidem servare potuerit, quin una¹⁰ rem publicam vosque servaret.

(187w)

(Text aus Schepelmann und Zach ³1999: 74f)

¹**secus:** (wörtl: anders); h: früher oder später
²**adversus 3** von vorn
³**raedarius, i, m** Wagenlenker
⁴**hic** = Milo
⁵**paenula, ae, f** Mantel
⁶**praesenti (animo)** tapfer, entschlossen
⁷**derivare crimen** die Schuld abwälzen
⁸**id... quod** ist zu verbinden
⁹**hoc fato natus** vom Schicksal dazu auserwählt
¹⁰**quin una** ohne zugleich

Arbeitsaufgaben

- 1) **Sammeln und Auflisten: Wort- und Sachfelder.** Sammle Begriffe (Substantiva, Adjektiva, Verben und Wortblöcke) aus dem Sachfeld „Gewalt & Verbrechen“.
- 2) **Sammeln und Auflisten: Stilmittel.** Sammle im Text Alliterationen, Anaphern und Trikola und liste sie auf!
- 3) **Gliedern und Strukturieren: Einteilung in Sinnabschnitte.** Gliedere den vorliegenden Text über die Auseinandersetzung zwischen Clodius' und Milos Anhängern in drei dem Inhalt nach zusammengehörige Teile und finde jeweils passende Überschriften!
- 4) **Zusammenfassen und Paraphrasieren: Begriffe sammeln.** Stelle jene Formulierungen zusammen, durch die klar wird, dass (a) Clodius als der eigentliche Gewalttäter und (b) Milo als unschuldiges Opfer dargestellt wird.
- 5) **Kreatives Auseinandersetzen und Gestalten: Entwerfen eines Porträts.** Versuche auf Basis des Textes eine Personenbeschreibung des Clodius anzufertigen (ca. 50w)!

3) Erstellung zweier Aufgabenstellungen für die mündliche Reifeprüfung

Mündliche Reifeprüfung – **Aufgabe 1**

Modul: Politik und Rhetorik

Themenbereich: Manipulation

Arbeitsaufträge

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes in eigenen Worten zusammen!
2. Zeigen Sie, welche Beispiele sich für die Stilmittel Alliteration und Trikolon im Text finden!
3. Vergleichen Sie Ciceros Darstellung der bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Clodius und Milo mit jener des Q. Asconius Pedianus (Vergleichsmedium 2): Welche Unterschiede lassen sich feststellen?
4. Argumentieren Sie ausgehend von einer heute gültigen Definition von Notwehr (Vergleichsmedium 1), ob Milos Vorgehen bei der Tötung Clodius' gerechtfertigt werden kann!
5. Vergleichen Sie Ciceros Bericht mit historisch gesicherten Fakten zur Tötung des Clodius: Welche gemeinsame Vorgeschichte verbindet Milo, Cicero und Clodius und wie glaubwürdig erscheint Ciceros Bericht neben anderen Überlieferungen zu diesen Vorfällen?

Ausgangstext: Cicero, Pro Mil., c. 29-30

Ex quibus, qui animo fideli in dominum et praesenti fuerunt, partim occisi sunt, partim, cum ad raedam pugnari viderent, domino succurrere prohiberentur, Milonem occisum et ex ipso Clodio audirent et re vera putarent, fecerunt id servi Milonis – dicam enim aperte, non derivandi criminis causa, sed, ut factum est – nec imperante nec sciente nec praesente domino, quod suos quisque servos in tali re facere voluisset. Haec, sicut exposui, ita gesta sunt, iudices: insidiator superatus est, vi victa vis vel potius oppressa virtute audacia est.

(83 Wörter)

Vergleichsmedium 1: Q. Asconius Pedianus, In Milonianam, c, 3-6

Milo saß in einem Reisewagen mit seiner Gattin Fausta, der Tochter des Diktators Lucius Sulla, und mit seinem Freunde Marcus Fufius. Es folgte ihnen ein langer Zug von Sklaven, unter denen sich auch Gladiatoren befanden, darunter zwei bekannte, Eudamus und Birria. Diese gingen am Schluss des Zuges etwas langsamer und fingen mit den Sklaven des Publius Clodius einen Streit an. Als Clodius sich mit drohender Gebärde nach dem Lärm umwandte, durchbohrte ihm Birria die Schulter mit dem Schwert. Es kam darauf zum Handgemenge, mehrere Leute Milos eilten herbei. Der verwundete Clodius wurde in die nächste Schenke im Gebiet von Bovillae gebracht.

Als Milo erfuhr, Clodius sei verwundet, überlegte er sich, dass es für ihn gefährlicher sein werde, wenn Clodius am Leben bliebe. Sein Tod hingegen werde für ihn eine große Genugtuung bedeuten. Daher ließ er die Schenke stürmen. (...) Und so wurde Clodius aus seinem Versteck gerissen und mit vielen Hieben niedergestreckt. Sein Leichnam blieb auf der Straße liegen, weil die Sklaven des Clodius entweder getötet waren oder sich schwer verwundet versteckt hielten.

(173 Wörter)

Vergleichsmedium 2: Eine heute gültige Definition des Begriffs „Notwehr“:

Notwehr ist die Abwehr eines gegenwärtigen oder unmittelbar bevorstehenden rechtswidrigen Angriffs auf Leben, Gesundheit, Vermögen oder andere geschützte Rechtsgüter mit angemessenen Mitteln. *(Quelle: §3 StGB, gek.)*

(22 Wörter)

Mündliche Reifeprüfung – Aufgabe 2

Modul: Politik und Rhetorik

Themenbereich: Manipulation

- 1) Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes in eigenen Worten zusammen!
- 2) Erstellen Sie ein Sachfeld zum Thema „Gewalt“!
- 3) Vergleichen Sie die Darstellung der Sklaven des Milo mit denen des Larcus Macedo (Vergleichsmedium 1)! Was kann am Verhalten der Sklaven jeweils kritisiert werden?
- 4) Stellen Sie die im Ausgangstext beschriebene Szene in den Kontext von Ciceros Rede für Milo: wie endet die Auseinandersetzung zwischen den Anhängern Milos und Clodius'? Überlegen Sie auch, welche Freiheiten Cicero sich bei seiner Darstellung erlaubt!
- 5) Formulieren Sie vor dem Hintergrund von Ausgangs- und Vergleichstext ihr eigenes Konzept von Loyalität: wann und in welchem Ausmaß ist das Auflehnen gegen eine Autorität gerechtfertigt?

Ausgangstext: Cicero, Pro Mil., c. 29-30

Illi, qui erant cum Clodio, gladiis eductis partim recurrere ad raedam, ut a tergo Milonem adorirentur, partim, quod hunc iam interfectum putarent, caedere incipiunt eius servos; ex quibus, qui animo fideli in dominum et praesenti⁶ fuerunt, partim occisi sunt, partim, cum ad raedam pugnari viderent, domino succurrere prohiberentur, Milonem occisum et ex ipso Clodio audirent et re vera putarent, fecerunt id⁸ servi Milonis – dicam enim aperte, non derivandi criminis⁷ causa, sed, ut factum est – nec imperante nec sciente nec praesente domino, quod⁸ suos quisque servos in tali re facere voluisset.

(90 Wörter)

Vergleichsmedium: C. Plinius Secundus, III, 14

Eine grausame und nicht nur eines Briefes würdige Angelegenheit hat Larcus Macedo, ein Mann vom Rang eines Prätors, von seinen Sklaven erlitten, ein hochmütiger und wilder Mann, der sich zu wenig oder vielmehr zu sehr daran erinnerte, dass sein Vater als Sklave gedient hatte. Er badete in seinem Landhaus in Formiae, als plötzlich die Sklaven um ihn

herumstehen. Einer geht auf seine Kehle los, ein anderer schlägt seinen Mund, ein weiterer stößt ihn gegen die Brust und den Magen und sogar - scheußlich zu sagen - die Geschlechtsteile. Und, sobald sie ihn für leblos halten, werfen sie ihn auf den heißen Fußboden, um zu prüfen, ob er noch lebte. Jener erfüllte sie mit der Sicherheit des eingetretenen Todes, weil er unbeweglich und ausgestreckt dalag, sei es, weil er es nicht fühlte, sei es, weil er vortäuschte, es nicht zu fühlen. Dann schließlich wird er hinausgetragen, als wäre er durch die Hitze erstickt. Es nehmen ihn die treueren Sklaven, seine Geliebten laufen mit Heulen und Geschrei mit. So wird er durch die Stimmen geweckt und wiederbelebt durch die Kühle des Ortes; mit geöffneten Augen und bewegtem Körper gibt er zu erkennen, dass er lebt.

(193 Wörter)

4) Erstellung von Lösungen zu den Aufgabenstellungen

Aufgabe 1

1. Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes in eigenen Worten zusammen!

Die Sklaven des Milo erweisen sich ihrem Herren gegenüber als treu und kämpfen selbst dann weiter, als ihr Herr gerüchteweise schon tot ist. Cicero versichert strenge Faktentreue und gibt in Umschreibungen, ohne blutige Details zu nennen, bekannt, dass Milos Sklaven den Clodius getötet haben.

2. Zeigen Sie, welche Beispiele sich für die Stilmittel Alliteration und Trikolon im Text finden!

Alliteration: **vi victa vis vel**

Trikolon: **nec imperante nec sciente nec praesente**

3. Vergleichen Sie Ciceros Darstellung der bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Clodius und Milo mit jener des Q. Asconius Pedianus (Vergleichsmedium 2): Welche Unterschiede lassen sich feststellen?

Cicero stellt Clodius Pulcher als den eigentlichen Übeltäter dar und spricht Milo von jeder Schuld frei. Die Ermordung des Clodius wird gänzlich ohne blutige Details geschildert und damit gerechtfertigt, dass ein *insidiator* beseitigt worden sei und dessen *audacia* von der *virtus* des Milo, der später gar als Retter der *rei publica* bezeichnet wird, überboten worden sei. Q. Asconius Pedianus bietet wesentlich mehr Details, vor allem zum Tod des Clodius: zunächst eskaliert hier der Konflikt nicht durch den Aggressor Clodius, sondern wird durch gegenseitiges Pöbeln der Schergen der beiden Rädelsführer angestachelt. Von der Verletzung des Clodius und der notdürftigen Unterkunft in einem Gasthaus schweigt Cicero, auch geht nur aus Pedianus hervor, dass zum Zeitpunkt der Tötung des Clodius der Konflikt längst abgeklungen war und als Motiv nur mehr persönliche Rivalität gelten kann. Vom großen und durchaus prominenten Gefolge des Milo scheint Cicero auch nichts zu wissen: als Leibgarde hatte er unter anderem Gladiatoren bei sich.

4. Argumentieren Sie ausgehend von einer heute gültigen Definition von Notwehr (Vergleichsmedium 1), ob Milos Vorgehen bei der Tötung Clodius' gerechtfertigt werden kann!

Wenn man Ciceros Bericht vollen Glauben schenkt, scheint tatsächlich mit Notwehr argumentiert werden zu können: Milo wird von den Schergen des Clodius stark bedrängt, der Konflikt scheint nur durch den Tod von einem der beiden Anführer beendet werden zu können. Da die Faktentreue von Ciceros Bericht aber angezweifelt werden darf und wir eher geneigt sind, dem Q. Asconius Pedianus Glauben zu schenken, kann von Notwehr überhaupt keine Rede sein. Zum Zeitpunkt des Mordes gibt es keine Spur von „Abwehr eines gegenwärtigen oder unmittelbar bevorstehenden rechtswidrigen Angriffs auf Leben (...) mit angemessenen Mitteln“, da der Konflikt vorbei ist und Clodius schwer verletzt in einer Schenke untergebracht war. Selbst das von Cicero eingeführte Argument, die Tötung hätte im Interesse des Staates stattgefunden, fällt in sich zusammen, wenn Ciceros einseitiger Bericht kritisch beleuchtet wird: de facto sind nicht Clodius und Milo die Hauptschuldigen an der chaotischen, jederzeit am Rande der Eskalation befindlichen politischen Situation in Rom, sondern der innenpolitische Konflikt zwischen Caesar und Pompeius.

5. Vergleichen Sie Ciceros Bericht mit historisch gesicherten Fakten zur Tötung des Clodius: Welche gemeinsame Vorgeschichte verbindet Milo, Cicero und Clodius und wie glaubwürdig erscheint Ciceros Bericht neben anderen Überlieferungen zu diesen Vorfällen?

Cicero und Milo stehen auf Seiten des Pompeius, Clodius auf Seiten Caesars. Aus Lagerbildung ergeben sich erste Spannungen zwischen Cicero und Clodius, außerdem erwirkt letzterer die Verbannung des Rhetors, unter der dieser schwer leidet. Cicero hat also allen Grund, Clodius in seiner Rede anzuschwärzen, außerdem ist er dem Milo zu Dank verpflichtet, da er ihn aus der Verbannung zurück in das geliebte Rom holen kann. Aus dieser Vorgeschichte wird klar, dass Cicero zutiefst in die Geschehnisse verwickelt ist und sein politisches und persönliches Interesse ganz klar auf Seiten Milos bzw. Pompeius' liegt. Ciceros Übertreibungen gehen in der überarbeiteten Fassung der Rede aber so weit, dass sie jeglichen Boden unter den Füßen verlieren: wenn Clodius' Ermordung als Rettung Roms und Milo als *salvator rei publicae* gefeiert wird, ist jegliche Glaubwürdigkeit dahin. Der moderne

Leser wird also eindeutig dazu tendieren, Ciceros Bericht mit Vorsicht zu genießen und die nüchtern-objektive Darstellung des Pedianus als Vergleich heranziehen.

Aufgabe 2

1) Fassen Sie den Inhalt des Ausgangstextes in eigenen Worten zusammen!

In verzweifelter Situation und unter schweren Angriffen erweisen sich die Sklaven des Milo ihrem Herren gegenüber als treu und kämpfen selbst dann weiter, als ihr Herr gerüchteweise schon tot ist. Cicero versichert strenge Faktentreue und stellt klar, dass die Sklaven des Milo vorbildlich gehandelt hätten.

2) Erstellen Sie ein Sachfeld zum Thema „Gewalt“!

gladius eductus – adoriri – interficere – caedere – occidere (x2) – pugnare

3) Vergleichen Sie die Darstellung der Sklaven des Milo mit denen des Larcus Macedo (Vergleichsmedium 1)! Was kann am Verhalten der Sklaven jeweils kritisiert werden?

Die Sklaven des Milo sind ihrem Herren gegenüber absolut treu und kämpfen selbst dann weiter, wenn bereits von dessen Tod das Gerücht ist, sodass ihnen schließlich die Tötung des Clodius gelingt. Ganz anders verhalten sich die Sklaven des Larcus Macedo ihrem Herren gegenüber und beschließen, in großer Überzahl auf den wehrlosen, weil badenden Herren loszugehen, wobei sie ihn fast zu Tode prügeln. Die Sklaven des Milo handeln in Ciceros Darstellung wohl gerechtfertigt, aus anderen Darstellungen wissen wir aber, dass die Tötung des Clodius nicht nötig war, die Sklaven also über das rechte Maß hinausgegangen sind. Schwieriger ist eine Beurteilung der Sklaven des Macedo, da wir zwar davon ausgehen können, dass dieser seine Untertanen schlecht behandelt hat, es aber schwer zu sagen ist, ob es gar keine andere Möglichkeiten als heimtückischen Mord zur Lösung der Probleme gegeben hätte.

4) Stellen Sie die im Ausgangstext beschriebenen Szene in den Kontext von Ciceros Rede für Milo: wie endet die Auseinandersetzung zwischen den Anhängern Milos und Clodius'? Überlegen Sie auch, welche Freiheiten Cicero sich bei seiner Darstellung erlaubt!

Milos Anhänger können den bewaffneten Konflikt für sich entscheiden und Clodius schließlich töten. Cicero bezeichnet diesen Mord an Clodius als Rettung des Staates und Milo als dessen *servator*, was wohl als zu überschwänglich bezeichnet werden darf. Ganz allgemein scheint Ciceros Interesse bei dieser Rede recht vordergründig darin zu liegen, seinem (toten) Erzfeind über den Tod hinaus eins auszuwischen und die eigene Seite als moralischen Sieger darzustellen. In Ciceros Darstellung wird auch das Problem mehr oder weniger ausgespart, dass es zum Zeitpunkt der Tötung Clodius' keine Notwendigkeit mehr dafür gegeben hat: das Scharmützel war abgeschlossen und Clodius verletzt in einem Wirtshaus untergebracht.

5) Formulieren Sie vor dem Hintergrund von Ausgangs- und Vergleichstext ihr eigenes Konzept von Loyalität: wann und in welchem Ausmaß ist das Auflehnen gegen eine Autorität gerechtfertigt?

Antike Sklaven hatten wohl, bei allen Freiheiten, die wir ihnen im Gegensatz zu den Sklaven im amerikanischen Süden im 19. Jhdt. zugestehen mögen, hatten wohl keine andere Wahl als bedingungslose Loyalität zum Herren, was sich auch im empörten Ton zeigt, in dem Plinius die Taten der rebellierenden Sklaven des Macedo schildert. Am 18. Jänner 52 v. Chr. haben die Sklaven des Milo bedingungslose Loyalität ihrem Herren gegenüber gezeigt und in seinem Interesse Clodius getötet, auch wenn das nicht mehr nötig gewesen wäre. Diese Art von Herrentreue, das Begehen eines Unrechts im Namen einer übergeordneten Autorität, ist auf das Schärfste abzulehnen und nicht zu rechtfertigen. Es ist auch ein Trugschluss, ein begangenes Unrecht damit rechtfertigen zu wollen, dass man im Auftrag einer Autorität, auf Befehl und damit aus Loyalität gehandelt hätte. Wer die Verantwortung des eigenen Handelns auf wie auch immer geartete Autoritäten verlagert, verzichtet freiwillig auf das Recht auf Selbstbestimmung und schränkt damit den eigenen Handlungsspielraum in einem nicht zu tolerierenden Ausmaß ein.

5) Kurze Einführung in den Themenbereich und Kommentierung aus der fachdidaktischen Fachliteratur

Die erstellten Schulbuchseiten und Prüfungsfragen für die mündliche Matura sind so verfasst, dass sie in einem kompetenzorientierten Lateinunterricht eingesetzt werden könnten. Wenn wir darauf bedacht sind, die Kompetenzen und Handlungsspielräume unserer Schüler zu trainieren, so geht es vordergründig darum, „die messbaren Leistungen der (...) Schüler zu erhöhen“ (Kuhlmann 2008: 1). Überspitzt formuliert: wichtig ist nicht mehr, was die Schüler wissen, sondern was sie können. Im Lateinunterricht, dessen wichtigster Inhalt natürlich nach wie vor die Arbeit mit lateinischen Texten aus welcher Epoche auch immer ist, heißt das also, dass unsere Aufgabe als Lateinlehrer darin besteht, unsere Schüler zur professionellen Arbeit mit solchen Texten zu befähigen. Als Grundvoraussetzung dieser Fähigkeit gilt „für den altsprachlichen Unterricht [...] seit kurzem eine Trias von Sprach-, Text- und Kulturkompetenz“ (Kuhlmann 2011: 115). Sprachkompetenz meint alle „Fertigkeiten im Bereich von Aussprache, Lexik, Morphologie und Syntax“ (ibid.: 115), zur Textkompetenz gehört sowohl das Verständnis des Originaltextes als das zielsprachengerechte Übersetzen sowie methodisch korrektes Analysieren bzw. Interpretieren, während Kulturkompetenz zusammenfasst, was man früher Realienkunde nannte.

Eine Orientierung an diesen Wissens- und Kompetenzbereichen mag es auch schon bisher im Lateinunterricht gegeben haben, allerdings wurde wohl allzu oft ein Stoffgebiet regelrecht eingetrichtert, ohne auf mögliche Anwendungsarten Rücksicht zu nehmen, was im schlimmsten Fall darin gipfeln kann, dass „Deklinations- und Konjugationsübungen eine Art Abzählreim“ darstellen, „bei dem der Inhalt bzw. die grammatikalische Funktion gar nicht mitgelernt und vor allem nicht internalisiert wird“ (Kuhlmann 2008: 4). Auch der treueste Anhänger der alten Schule des Lateinunterrichts, der zunächst nur aus Formen- und Vokabeldrill besteht, wird das nicht als echte Sprachkompetenz bezeichnen wollen. Wir befinden uns auf dem richtigen Weg, wenn wir unser Ziel im altsprachlichen Unterricht an den Kompetenzen unserer Schüler orientieren und zur anspruchsvollen Auseinandersetzung mit Texten anregen. Die von mir erstellten Aufgaben hängen zwar stets an einem lateinischen Originaltext, dessen Übersetzung aber nur die halbe Arbeit darstellt: wichtig ist, vor allem bei den Beispielen zur mündlichen Matura, dass ein Schüler in der Lage ist, das Gelesene mit anderen Wissensbereichen und schließlich, ganz wichtig, der eigenen Meinung

zu verbinden. Der Schüler kann so begreifen und erfassen, was ihm ein lateinischer Text auch heute noch sagen kann und warum die Beschäftigung mit diesem Gegenstand auch heute noch relevant und wichtig ist. Ich bin sehr optimistisch und denke, dass Schüler sich selbst, Eltern und dem Lehrer wesentlich seltener die Frage stellen, wozu sie noch Latein lernen sollen, wenn wir kompetenzorientiert unterrichten und die Schüler mit den Texten sozusagen „arbeiten“ lassen. Letztendlich muss sich ein Fach immer auch dadurch definieren, was es dem Schüler mitgeben kann: die Chance des Latein liegt nun darin, weite zeitliche Bögen zu spannen, fundamentales sprachliches Theoriewissen zu vermitteln und, das ist neu, Methoden zur Arbeit mit literarischen und anderen Texten zu vermitteln, sodass jeder Schüler das, was er in Latein lernt, selbstständig auf andere Bereiche zu übertragen lernt. Selbstverständlich ist ein fester theoretischer Boden nach wie vor unersetzlich: „wenn man überhaupt noch Bildung haben will, dann gehören anwendungsorientierte Kompetenzen und theoretisches Wissen untrennbar und gleichrangig zusammen“ (Kuhlmann 2008: 11)

6) Index und Bibliographie

- Kuhlmann, P., Kompetenzorientierung und Lateinunterricht in der Oberstufe, Forum Classicum 2 (2011), 114-123.
- Kuhlmann, P., Lateinunterricht vor neuen Herausforderungen, Bremen 2008.
- Oswald, R. et al., Texterschließung. Ein Hand- und Übungsbuch zu den Kompetenzbereichen, Wien (Braumüller) 2011.
- Schepelmann, W. & E. Zach, Cicero, Wien (Braumüller) ³1999 (Latein in unsere Welt).